



«PrimacantaKita» stärkt Kinder und ihre ErzieherInnen in Frankfurt und Offenbach beim Singen

Foto: Primacanta/Jessica Schaefer

Titel

In der ErzieherInnenausbildung kommt Musik zu kurz, doch im Kita-Alltag stellen viele PädagogInnen fest, wie wichtig das Singen ist. Immer mehr Programme qualifizieren sie weiter

Spaß und Know-how

Ich frage gern zu Beginn meines Unterrichts ab, ob früher zu Hause gesungen wurde und Lieder von damals in Erinnerung sind. Die Antwort lautet häufig nein», berichtet Judith Hahn. Die Sozialpädagogin und Musik- und Bewegungserzieherin bildet in Berlin künftige ErzieherInnen im Lernbereich «Musch-kreative Gestaltung/Bewegung und Spiel» aus, ihr Schwerpunkt liegt auf der Musik. Wenn die angehenden PädagogInnen keine frühen Singerfahrungen mitbringen, gilt es im Unterricht erst einmal, Vertrauen herzustellen. «Da gibt es Ängste, allein vorsingen zu müssen und bloßgestellt zu werden. Viele glauben, sie seien unmusikalisch, weil sie keine Noten lesen können oder kein Instrument spielen», sagt Judith Hahn. Ihr Ziel ist es, ihren Studierenden Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigene Singstimme zu vermitteln und die verschüttete Kreativität freizulegen, die in jedem steckt.

Dass Kindern regelmäßiges Singen Spaß macht und ihnen einen spielerischen Zugang zum aktiven Musizie-

ren eröffnet, leuchtet unmittelbar ein. Darüber hinaus fördert es das Miteinander in der Gruppe, die emotionale und körperliche Ausdrucksfähigkeit und die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, den Spracherwerb, die Lernfähigkeit und auch Wohlbefinden und Gesundheit. Das zeigen zahlreiche Studien. Doch das Singen wirklich im Kita-Alltag zu verankern, stellt viele vor einige Hürden. Denn oft kommt in der Ausbildung der ErzieherInnen das Musikalische zu kurz, sodass sie sich nicht ausreichend gewappnet fühlen.

LANGE VERBANNUNG DES SINGENS AUS DER SCHULE WIRKT NACH

Einerseits gibt es einen Mangel an LehrerInnen, die eine fundierte Ausbildung in Elementarer Musikpädagogik mitbringen und fürs Singen begeistern können. Andererseits enthalten die Lehrpläne diverse Vorgaben im kreativen Bereich, Musik spielt da nur eine untergeordnete Rolle. Annähernd aufzuholen, was Elternhaus oder Schule versäumt haben an sängerischer Grundbildung, ist so kaum möglich. Noch immer wirkt die jahrzehntelange Verbannung des Singens aus dem Musikunterricht in der Folge des «Adorno-Schocks» nach. Erst allmählich spielt das Singen auch in den allgemeinbildenden Schulen wieder eine größere Rolle. Es bleibt zu hoffen, dass kommende Generationen angehender ErzieherInnen wieder selbstbewusster ihre Stimme erheben.

Einstweilen springen in diese Ausbildungsbresche verschiedene Initiativen, die ErzieherInnen fit machen für etwas, das sich viele nicht zutrauen und deshalb lieber externen MusikpädagogInnen überlassen. «So etwas ist als Zusatzangebot wunderbar. Aber es ist wichtiger, regelmäßig im Alltag zu singen, als punktuell einmal pro Woche eine externe Fachkraft in die Kita zu holen», sagt Judith Hahn. «Denn in 20 Minuten spielerisch mit Kindern ein Lied zu erarbeiten, dabei bestimmte Objekte oder Tänze einzubeziehen – das kann jeder normal musikalisch begabte Mensch», ist sie überzeugt. Dieses Credo würden auch all diejenigen unterschreiben, die gestandenen ErzieherInnen musikalisches Handwerkzeug vermitteln, um einer flächendeckenden Grundmusikalisierung im Vorschulalter den Weg zu ebnen. Die Nachfrage nach Fortbildungen ist groß, denn – oft erst – in der Praxis erkennen viele, wie wichtig das Singen für den Kita-Alltag ist und welchen Nachholbedarf sie haben.

«Spielerisch mit Kindern Lieder zu erarbeiten, dabei Objekte oder Tänze einzubeziehen, das ist keine Zauberei.»

Judith Hahn,
Musiklehrerin in der ErzieherInnenausbildung

operieren Dr. Hoch's Konservatorium, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Kita Frankfurt, einer der größten Träger von Kindertagesstätten in Frankfurt, sowie die Musikschule Frankfurt mit der Stiftung. Aktuell läuft die zweite Staffel, 38 Kitas wurden bisher erreicht.

Titel

«Wir haben unglaublich viel Spaß, sowohl die Teilnehmer als auch ich», sagt Hannah Meister. Die Sängerin und Pädagogin berichtet von Fortbildungen, die sie im Rahmen des Singfrühförderprojekts «Toni singt» gibt. «Das ist wahrscheinlich diese Kreativität, die da zusammenkommt, wir gehen über Grenzen, wir probieren uns aus, wir machen verrückte Sachen – was ja letztlich für die Arbeit mit Kindern total entscheidend ist.» Das Projekt «Toni singt» ist eine Initiative des ChorVerbandes NRW und bietet Fortbildungen in vokalpädagogischen Grundlagen für ErzieherInnen an, außerdem qualifiziert es für das Singen mit Eltern-Kind-Gruppen und im Kindergarten und führt an Berufskollegs für künftige ErzieherInnen Blockseminare durch. Gut die Hälfte der Kosten hierfür trägt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. «Toni singt» gibt es seit über zehn Jahren. Im Sommer 2016 gab es einen Neustart des weiterentwickelten, neu aufgestellten Programms, das konzeptionell begleitet wird von namhaften und erfahrenen MusikpädagogInnen. Seitdem haben rund 1.400 Erzieherinnen und Erzieher, Tagesmütter und werdende Lieder- und LiederkindergärtnerInnen an den Lehrgängen teilgenommen. Haben mindestens zwei oder drei ErzieherInnen einer Kita die Grundlagenkurse I und II absolviert, wird die Einrichtung für ihr Engagement für die elementare vokalpädagogische Arbeit ausgezeichnet – auch in Form einer Toni-Plakette für die Hauswand.

STIFTUNGEN, PRIVATE INSTITUTE UND LANDESMUSIKAKADEMIEN BILDEN FORT

In Hessen bietet das Programm «PrimacantaKita» der in Frankfurt ansässigen Crespo Foundation seit 2014 ebenfalls Fortbildungen für ErzieherInnen aus der Mainmetropole und Offenbach an. Über zwei Jahre hinweg besuchen sie zehn Fortbildungstage, bilden ihre eigene Singstimme aus, auch als SängerInnen eines Projektchors, bekommen ein Liedrepertoire an die Hand, werden geschult in Liedbegleitung und Bewegungsspielen sowie in deren kindgerechter Vermittlung. MentorInnen helfen, das Gelernte in der Kita umzusetzen. Hierbei ko-

operieren Dr. Hoch's Konservatorium, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Kita Frankfurt, einer der größten Träger von Kindertagesstätten in Frankfurt, sowie die Musikschule Frankfurt mit der Stiftung. Aktuell läuft die zweite Staffel, 38 Kitas wurden bisher erreicht.

Titel



«Toni singt»
zeichnet vokalpädagogisch
vorbildliche Kitas in NRW aus

In Rheinland-Pfalz richtet das Pädagogische Landesinstitut mit dem Landesmusikrat Fortbildungen für ErzieherInnen und Grundschullehrkräfte unter dem Titel «MuKi – Musik für Kinder» aus, derzeit läuft die achte Staffel. Auch Teilnehmende benachbarter Bundesländer sind immer wieder dabei. Das Mainzer Institut für elementare Musikerziehung bietet seit 13 Jahren bundesweit Fortbildungen im Bereich Musik und Kita an, von hier kommt das Eltern-Kind-Singkonzept «Musikgarten». Die Landesmusikakademie bildet ebenfalls ErzieherInnen in dem einjährigen berufsbegleitenden Lehrgang «Singen mit Kindern» fort.

PÄDAGOGISCH-WISSENSCHAFTLICH ERMITTELTEN QUALITÄTSSTANDARD

Eine große Reichweite hat seit 2009 ebenso das Qualifizierungsprogramm «Singende Kindergärten», das die Drogiemarktkette dm kostenfrei in Städten und Ballungsgebieten anbietet. Über den Zeitraum eines Jahres werden pro Großstadt oder Ballungsgebiet ErzieherInnen aus immer 25 Einrichtungen fortgebildet, möglichst je zwei aus jedem Kindergarten. Das sogenannte Singjahr enthält drei ganztägige Workshops zu Inhalten wie Stimmspiele, kindgerechte Bewegungen und Stimmlage, Lieder und Tänze und Einzelstimmübung. Um die Umsetzung des Gelernten im Alltag zu unterstützen, kommen lokale DozentInnen zwischen den Workshopterminen in die Kindergärten, üben und begleiten dort die Anwendung der Workshopinhalte. Teilnehmende ErzieherInnen besuchen einander in diesem Rahmen und schauen sich gegenseitig bei der Arbeit über die Schulter. Zwei Workshops pro Einrichtung für das ganze Team runden das Ganze ab,

um die ganze Kita-Belegschaft in Kontakt mit den Kursinhalten und Methoden zu bringen, sodass sie den KollegInnen in der Fortbildung auch Rückendeckung geben kann. Ist das Jahr vorüber, bietet die dm-Initiative auffrischende Vertiefungsworkshops an. Mehr als 4.700 ErzieherInnen aus 33 Städten haben mittlerweile am Programm «Singende Kindergärten» teilgenommen.

Ebenfalls das ganze Bundesgebiet ins Auge fasst der Deutsche Chorverband (DCV) mit seiner Initiative «Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme» zur Förderung des kindgerechten Singens in Kindergärten. Angefangen hatte alles mit der Kindergartenauszeichnung «Felix» schon Anfang der Nullerjahre. Mit über 5.000 teilnehmenden Kitas und tatkräftiger Unterstützung der DCV-Mitgliedsverbände weitete sich das Projekt über Deutschland aus und gewann Popularität – vor allem auch aufgrund seiner vergleichsweise niedrigen Einstiegsschwelle. «Die Carusos» sattelten darauf 2012 auf und fassten fünf Qualitätskriterien für das kindgerechte Singen in einem «Standard» zusammen, den ein erfahrenes Team aus Musikpädagogik und Wissenschaft zusammengestellt hatte.

SINGEN ALS GANZHEITLICHER PROZESS

Zum einen soll täglich gemeinsam gesungen werden, und zwar in kindgerechter Tonhöhe zwischen d1 und f2 (mehr dazu im Interview auf Seite 15). Die Liedauswahl soll vielfältig und altersgemäß sein – ein Repertoire von mindestens 40 Liedern ist gefordert, die auch mal in Moll stehen, ungerade Takte haben oder fremdsprachig sind. Zudem soll das Singen ganzheitlich geschehen und zum Beispiel Bewegung oder elementares Instrumentalspiel einbeziehen. Nicht zuletzt ist entscheidend, dass die gesamt-

te Kita dem Singen einen hohen Stellenwert einräumt. Erfüllt eine Kita all diese Anforderungen, erhält sie das «Carusos»-Gütesiegel – jedoch nicht für immer: Alle drei Jahre muss die Einrichtung nachweisen, dass die Qualität nach wie vor stimmt.

Der DCV bildet ErzieherInnen nicht direkt fort – doch das ist für die Zukunft angedacht. Seit 2012 qualifiziert der Verband ehrenamtliche FachberaterInnen, 170 sind es inzwischen, die Kitas vor Ort stark machen für eine nachweislich kindgerechte Singpraxis. Manche Einrichtungen erfüllen von vornherein alle Punkte des Qualitätsstandards, dann vergeben die FachberaterInnen das «Carusos»-Zertifikat direkt – meist im Rahmen eines festlichen Anlasses. 420 Kitas beteiligten sich bisher an dem Projekt, im letzten Jahr haben 80 Einrichtungen das Gütesiegel erhalten, 25 haben es nach der Dreijahresfrist erneuert.

WIE IST DER STAND, WO SIND LÜCKEN, WAS KANN MAN KONKRET TUN?

Die Hilfestellung der FachberaterInnen ist vielfältig. Sie schauen, wie der Stand in der betreffenden Kita ist, zeigen Stärken auf und vermitteln Ideen und Impulse, wie sich Lücken schließen lassen: Sie geben Tipps zu Fortbildungsoptionen in der Region und zu hilfreicher Fachliteratur, regen an, dass sich ErzieherInnen zum Beispiel selbst einen Chor suchen, um die eigene Stimme auszuprobieren und zu schulen, sie vernetzen, vermitteln externe MusikpädagogInnen und vieles andere mehr. Manche werden zu MultiplikatorInnen für die «Carusos», so zum Beispiel Klaus-Dietmar Eisert aus Heilbronn, Fachberater seit 2012. Der frühere Verbandschorleiter und Musiklehrer hat bereits 15 Kindergärten zertifiziert und rührt regelmäßig die Werbetrommel für die Singinitiative, sei es im Infoblatt des Chorverbands Heilbronn oder in Terminen im städtischen Sozialamt, wo er das Projekt den für die Kitas Verantwortlichen vorstellt. Zusammen mit der Fachschule für Sozialpädagogik im benachbarten Neckarsulm rief er die Fortbildung «Meine Stimme und ich» ins Leben, verpflichtend für ErzieherInnen im letzten Ausbildungsjahr. Gerade Teilnehmende, die freiwillig bei solchen Angeboten nie mitgemacht hätten, geben oft unerwartete positive Rückmeldungen, berichtet er.

Zur Seite stehen den FachberaterInnen eine Reihe materialreicher «Carusos»-Publikationen aus dem Helbling Verlag, die den singenden Kita-Alltag unterstützen. Vor zwei Jahren erschien die Sammlung «Alle Lieder sind schon da» mit 190 sorgfältig ausgewählten, traditionellen wie neuen, deutsch- und fremdsprachigen Liedern zu Themen wie Tages- und Jahreslauf, Feste, Tiere, Berufe oder Geschichten und Quatsch, angereichert mit begleitenden Spielideen (Rezension *Chorzeit* Mai 2016). Flankierend

wurden 63 dieser Lieder auf CD eingespielt. Druckfrisch kommt nun das dazugehörige Handbuch für das tägliche Singen in der Kita auf den Markt. Es richtet sich bewusst an PädagogInnen, die keine musikalischen Fachkenntnisse mitbringen. Auf 256 Seiten findet man hier verschiedenste Bausteine für die Liederarbeit und Gestaltung zu 90 Titeln aus dem Liederbuch. Außerdem gibt das Buch jede Menge Hilfestellungen zur Stimmbildung, zum richtigen Anstimmen eines Liedes, zum Spiel elementarer Instrumente, zur Unterstützung des Tagesablaufs durch das passende Lied und vieles mehr.

Zwar ist der Markt voll von Kinderliederbüchern. Doch Verlag und Herausgeberinnen sehen das Alleinstellungsmerkmal der «Carusos»-Reihe in ihrer Einbettung in die Methodik der Elementaren Musikpädagogik, im sorgfältigen Umgang mit der Kinderstimme und im ausgewogenen Liederschatz, den ein erfahrenes 14-köpfiges AutorInnenteam aus Praxis, Lehre und Forschung auf seine Eignung für den Kita-Alltag geprüft hat. Zudem wird die Reihe noch weitergeführt: So soll in den kommenden Jahren unter anderem ein Lehrbuch für ErzieherInnen in Ausbildung erscheinen. Ziel ist es, pädagogischen Fachkräften in ihrer musikalischen Arbeit Know-how, Anregungen und ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein an die Hand zu geben, sodass sie letztlich eigene kreative Ideen umsetzen können. Die Lektüre des «Carusos»-Handbuchs stimmt zuversichtlich, dass das klappen kann. Denn schließlich ist das Ziel ja – wie bei den MitstreiterInnen der anderen Initiativen auch, dass Singen flächendeckend selbstverständlicher Bestandteil des Kindergartenalltags wird. Und solange sich an den Lehrplänen und der Ausstattung in der grundständigen Ausbildung nichts deutlich ändert, sind solche Projekte nötig.

Die Autorin ist Redakteurin der *Chorzeit*.



www.toni-singt.de

www.crespo-foundation.de/primacantakita/

www.zukunftsmusiker.de

www.ifem-seminare.info

19./20.02. | Hochschule für Musik und Tanz Köln

14.04. | Bundesakademie Trossingen

Seminare zur Ausbildung von Carusos-FachberaterInnen

www.die-carusos.de

02.03. | Landesmusikakademie Berlin

Den Kleinsten gerecht werden! – Fachtagung

für Musik mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr

www.landesmusikakademie-berlin.de